

Gemeinsam durch die ersten Lesejahre

Ingo Siegner

Eliot und Isabella

im Finsterwald

super
lesbar

www.superlesbar.de

GULLIVER

Editorische Notiz: Die Geschichte „Eliot und Isabella im Finsterwald“ von Ingo Siegner wurde für diese Ausgabe gekürzt und leicht überarbeitet.

Ingo Siegner, geboren 1965, lebt in Hannover. Er arbeitete in verschiedenen Berufen, zuletzt bei einem Reiseveranstalter, bevor er sich ganz dem Schreiben und Illustrieren von Kinderbüchern widmete. Bekannt wurde er vor allem durch seine Bücher vom Drachen Kokosnuss.

Bei Beltz & Gelberg erschienen von ihm:

Eliot und Isabella und die Abenteuer am Fluss

Eliot und Isabella und die Jagd nach dem Funkelstein

Eliot und Isabella und das Geheimnis des Leuchtturms

Eliot und Isabella im Finsterwald

Eliot und Isabella in den Räuberbergen

Eliot und Isabella und der Trüffeldieb

Zwischenfall im Park

Der Rattenjunge Eliot sitzt im Park im Schatten eines Baumes. Er holt ein Buch aus seiner Tasche: *Der Schatz im Finsterwald* von Nepomuk Gänseklein. Die Geschichte ist unheimlich spannend, vor allem, weil es so klingt, als sei alles in Wirklichkeit passiert.

Je tiefer ich in den Wald vordrang, desto finsterer wurde es. Von Zeit zu Zeit ließ ich die Öl-Lampe über die vergilbte Karte gleiten. Der schwarze Punkt, einst mit einer brennenden Fackel in die Rinde des ältesten Baumes gebrannt, würde sicher überwuchert sein, doch den Baum würde ich finden.

*In seinem Geäst schreit des Nachts
der Uhu, und wenn das Licht des
Vollmonds zwischen den schwarzen
Felsspitzen der Schlucht erscheint,
führt der Schatten des größten Asts
zu dem Ort, an dem er vergraben liegt:
der Schatz des Finsterwaldes!*

*Ich folgte dem tiefdunklen Schatten
bis zu einem Bachlauf. Doch plötzlich
stieg ein Geruch in meine feine
Rattennase – Gefahr!*



Mein Riecher folgte dem unheilvollen Geruch ... und dann sah ich ihn: das struppige schwarze Fell, der schlanke, kräftige Körper, die witternde Nase und die gelben, furchteinflößenden Augen. Sie sahen mich an ... Ich verharrte reglos, starr vor Schreck.



Vor Aufregung vergisst Eliot zu atmen. Was ist das für ein schwarzes Ungetüm? Doch gerade als er umblättern will, hält er inne.

Ein Geruch steigt ihm in die Nase. Es riecht nach ... Leberwurst? Nein. Bratwurst? Nein. Grützwurst? Nein. Bockwurst? Ja. Bockwurst, au Backe!

Wenn es nach Bockwurst riecht, dann ist Bocky nicht fern. Bocky Bockwurst, der übelste Rattenjunge weit und breit. Und meistens sind auch seine Spießgesellen bei ihm, die Rüpelratten Rucki, Zucki und Schrippe.

Da! Eliot hat sie entdeckt. Hinter einem Busch lugen sie hervor. Sind sie ihm etwa gefolgt?



Jetzt setzt sich die Rattenbande langsam in Bewegung, auf Eliots Baum zu! Eliot überlegt schnell. Vier gegen einen – keine gute Idee.

Da hört Eliot jemanden krächzen:
„Schlechte Karten, wie?“ Eine große
schwarze Krähe mit einer dicken Brille
auf dem Schnabel grinst zu ihm herab.

„Wenn du mich rettetest“, sagt Eliot,
„bekommst du ein Gedicht!“

„Ha! Was soll ich denn mit einem
Gedicht!?!“, antwortet die Krähe.

Da trägt Eliot vor:

„Hoch oben, in des Baumes Höhe,
sitzt bebrillt mit klugem Blick
die große schwarze, schöne Krähe
und genießt ihr Krähenglück.

Plötzlich jedoch ...“

Die Krähe guckt Eliot an und fragt:
„Plötzlich jedoch – und was?“

„Das sage ich dir, wenn du mich gerettet hast“, sagt Eliot.

„Na gut“, sagt die Krähe, packt Eliot an den Schultern und fliegt mit ihm in die Höhe.

Als sie Eliot in die Luft steigen sehen, bleiben Bocky und die anderen verblüfft stehen. Ha, freut sich Eliot, Bocky bin ich entwischt. Und nachher lese ich das Buch zu Ende! Hm ... wo ist eigentlich das Buch? Oh nein, er hat es in all der Aufregung im Park vergessen!

„Krähe, bitte flieg schnell zurück!“, ruft Eliot.

„Wie bitte? Willst du dich nun doch vermöbeln lassen?“

„Nein, aber ich habe mein Buch vergessen! Bitte, es ist wichtig!“, sagt Eliot.

